

[s.n.]

Autor(en): **Curie, Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **29 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-409619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samstag, den 26. Januar, 20 Uhr, im Restaurant Kirchenfeld:
Ordentliche Hauptversammlung. Zirkular folgt.

—: Am 15. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe eine wohlge-
lungene Sonnwendfeier, deren Höhepunkt die gehaltvolle An-
sprache von Gesinnungsfreund Brauchlin bildete. Musikvorträge und
Rezitationen verschönerten den ersten Teil des Abends. Allen Mit-
wirkenden danken wir für ihre Beiträge.

*An dieser Stelle danken wir allen Spendern, die durch ihre frei-
willigen Beiträge die Kinderbescherung ermöglicht haben.*

Biel.

Samstag, den 12. Januar, 20 Uhr, Generalversammlung in unse-
rem Lokal im Volkshaus.

Die Mitglieder werden höflich ersucht, noch ausstehende Bei-
träge sobald als möglich zu bezahlen und an der Generalversamm-
lung recht zahlreich zu erscheinen. *Der Vorstand.*

Luzern.

Am 24. November sprach in einem intimen Kreis unserer Mit-
gliedschaft Gesinnungsfreund Stöckli über Friedrich Nietzsche.
Die Zwiespältigkeit in Nietzsches Wesen kam uns bei dieser Ge-
legenheit neuerdings zum Bewußtsein. Immerhin sind die Grund-
züge und die besonders hervorstechenden Eigenschaften, nämlich
seine Wahrhaftigkeit und sein kompromißloser Mut durchaus posi-
tiv zu bewerten. Nietzsche wird gerade aus dieser Grundhaltung
heraus wohl diejenigen Freidenker, denen die Wahrheit und ihre
Verkündigung aufrichtig am Herzen liegt, immer wieder beschäf-
tigen und in seinen Bann ziehen.

Der Vortragsabend vom 14. Dezember, an welchem Gesinnungs-
freund Gyßling aus Zürich in einem öffentlichen Vortrag über
«Die Rolle der Kirchen im zweiten Weltkrieg» sprach, war leider
nur schwach besucht. Sollen wir diese Erscheinung den Zeitumstän-
den oder der Indifferenz kirchlichen Fragen gegenüber zuschreiben,
oder ist es vielmehr die Angst vor den aus solchen Referaten sich
ergebenden Konsequenzen, die sich derjenigen Menschen bemäch-
tigt, welche wohl noch formell, nicht aber mehr innerlich der
Kirche weiter angehören? — Nicht besonders Mut zeigte die
luzernische Geistlichkeit. Kein Vertreter irgend einer konfessionel-
len Richtung hatte sich an diesem Abend eingefunden. Es ist eben
viel leichter, von der Kanzel herab einer vielfach unkritischen Zu-
hörerschaft das Gruseln beizubringen, gegen die sozialistische und
Linkspresse zu hetzen, als Toleranz und praktisches Christentum
zu üben und zu verbreiten.

Wir haben selten einen so tief fundierten, sachlichen und nur
auf Tatsachen aufgebauten Vortrag gehört, wie denjenigen von Ge-
sinnungsfreund Gyßling. Unsere Gegner wären wohl in eine sehr
heikle Lage gekommen, hätten sie sich bei diesem Anlaß stellen
und die Argumente des Referenten widerlegen wollen.

Gyßling ist der Überzeugung, daß die Entkirchlichung, nament-
lich in den vom Krieg heimgesuchten Ländern, eingesetzt hat und
weiter fortschreiten wird.

Die Diskussion wurde nur von einem Zuhörer und zwar von
einem praktizierenden Katholiken benützt. Dieser setzte sich in
temperamentvoller Weise mit der Unduldsamkeit und mit der
Geldsackpolitik der katholischen Kirche und ihren antidemokrati-
schen Methoden unter steigender Zustimmung der Versammlung
auseinander. In seinem Schlußwort berichtete Gesinnungsfreund
Gyßling in sehr taktvoller Art die vielfach falschen Auffassungen
des Diskussionsredners über das Freidenkertum. Der Ausklang des
Abends gipfelte in einem eigentlichen Credo zu den hohen sitt-
lichen Aufgaben und Zielen des Freidenkertums und machte auf
die Anwesenden einen tiefen und ohne Zweifel nachhaltigen Ein-
druck.

Ich möchte nicht unterlassen, diesen Vortrag allen Ortsgruppen
der FVS. wärmstens zu empfehlen.

Wir machen schon jetzt auf eine weitere Veranstaltung im Ver-
laufe des Monats Januar aufmerksam. Gesinnungsfreund Stöckli
wird im Schoße der Ortsgruppe wiederum über einen großen
Denker sprechen, über den Philosophen *Schopenhauer*. Wir werden
unsere Mitglieder dazu persönlich einladen. *J. Wr.*

Olten.

Sonntag, den 13. Januar 1946, 14^{1/2} Uhr, im Hotel «Emmenthal»,
Vortrag von Gesinnungsfreund *E. Brauchlin* über:

«Joseph Viktor Widmanns Weltanschauung».

Wir ersuchen unsere Mitglieder, vollzählig zu erscheinen und eine
rege Propaganda für den Vortrag zu entfalten. *Der Vorstand.*

Zürich.

12. Januar 1946: Vortrag von Ges'frd. E. Sidler: «Freiheit».

26. Januar 1946: Jahresversammlung der Ortsgruppe.

Beginn jeweils 20 Uhr im Restaurant «Kindli», Eingang Pfalz-
gasse 1.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen an der Jahresversammlung.
Der Vorstand.

Die Sonnwendfeier in Zürich. Auch die letzte Sonnwendfeier, die
Samstag, den 8. Dezember, im «Plattengarten»-Saale stattfand,
nahm unter starker Beteiligung einen höchst erfreulichen Verlauf.
Der erste, ernste Teil bot außer dem Begrüßungswort des Präsi-
denten die Festansprache von E. Brauchlin, den wirkungsvollen Vor-
trag einer Sonnwenddichtung durch unsere feinfühligere Rezitatorin
Frau Martha Fickenwirth, den Vortrag dreier Sonnenuntergangs-
gedichte in der Feier verständnisvoll eingepaßter Stimmung durch
Gesinnungsfreund E. Sidler und ein zartempfundenes Violinsolo von
Frl. Stebler.

Im Mittelpunkt des zweiten, heitern Teils stand Jakob Steblers
Mundartschwank «Zimmer z'vermiete», dessen fröhliche Verwick-
lungen unserer Theatergruppe treffliche Gelegenheit boten, sich
von der allerbesten Seite zu zeigen. Auch mit den nachfolgenden
köstlichen Sketchs bereiteten die Spieler viel Freude. Den Zauberkün-
sten unseres Magiers O. Fickenwirth folgte man auch diesmal
mit größter, natürlich ergebnisloser Aufmerksamkeit; seine Lump-
penschnellmalerei war ergötzlich; die Musikanten vergaßen darob
sogar das Begleitspiel. Ein elegischer Sänger trug mit sympathisch
weicher Stimme das einermal als Cowboy, das anderemal als phan-
tastisch aufgeputzter Nigger entsprechende und ein drittesmal
schottische Weisen vor. Max Gasser gab mit vollklingendem Bar-
iton durch den Vortrag von «I han es Hüsli nett und blank» dem
Schweizerlied die Ehre. Frl. Judith Nötzli verabfolgte mit ihrer
witzigen Schnitzelbank etlichen «Größen» der Ortsgruppe Zürich
gelinde Stüpf.

Daß es an Tanzgelegenheit nicht fehlte, versteht sich von selbst.
Das zwei Mann starke «Orchester» spielte flott und fleißig; ihm lag
auch die musikalische Einrahmung der Vorträge des ersten Teils ob.
Ueber dem Ganzen waltete als Conferencier in geschickter Weise
Gesinnungsfreund Eduard Sidler, dessen fröhliche Gesellschafts-
spiele viel zur frohen Stimmung, die nie ablaute, beitrugen.

Allgemeine Freude bereitete es, daß der Präsident Abordnungen
anderer Ortsgruppen begrüßen konnte. Anwesend waren von Basel
Gesinnungsfreund Waldmann, der den Sonnwendgruß unserer dor-
tigen Freunde überbrachte, und der nimmermüde Präsident der
Ortsgruppe Biel, Gesinnungsfreund Müller, mit Frau und Schwä-
gerin.

Die Ortsgruppe Zürich kann auf eine in jeder Beziehung wohl-
gelungene Feier zurückblicken, und es geschieht zweifellos im
Sinne jedes Teilnehmers, wenn hier allen, die in irgend einer Weise
Mitspieler waren, auch denen, die klingende Münze in die Sonn-
wendfeierkasse spielten, der herzlichste Dank ausgesprochen wird.
E. Br.

*Wir dürfen nicht hoffen, eine bessere Welt zu erbauen,
ehe nicht die Individuen besser werden. In diesem Sinne
soll jeder von uns an seiner eigenen Vervollkommnung ar-
beiten, indem er auf sich nimmt, was ihm im Lebensgan-
zen der Menschheit an Verantwortlichkeit zukommt.*

Marie Curie.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist-
Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieb,
Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz,
Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.